

Imitatio – Aemulatio – Variatio im byzantinischen Alexandergedicht*

Vor einigen Jahren fand in Groningen eine Konferenz mit einem verwandten Thema statt. Dort sprach ich den Gedanken aus, dass es eigentlich unsinnig sei, anzunehmen, dass für die byzantinischen Literaten der höchste Gipfel des Parnass der Gipfel der Imitation sein sollte.¹ Zwar muss man feststellen, dass am Anfang der griechischen Literatur unübertroffene Dichter und Schriftsteller gestanden haben, wie Homer, Herodot, die Tragiker, Thukydides, Platon, Aristoteles und noch viele andere. Für die Byzantiner waren diese Schriftsteller ihre eigenen Schriftsteller, und es hat in der Reihe der literarischen Künstler und der Sprache keine Unterbrechung gegeben, wie dies im Westen nach dem Zusammenbruch des Imperium Romanum der Fall war.² Die Änderungen in der griechischen Sprache und die Christianisierung der griechischen Welt beeinflussten natürlich spätere Autoren, aber die Änderungen vollzogen sich allmählich. Natürlich traten in der hellenistischen Zeit und unter dem Einfluss des Christentums andere Gattungen auf, wie z.B. Roman, Kirchengeschichte, Heiligenleben, Chronik usw. Natürlich fehlte auch nicht die Nachahmung der großen Vorbilder aus der Vergangenheit, wie die langen Epen des Apollonios aus Rhodos (*Argonautica*) und des Nonnos aus Panopolis (*Dionysiaka*, die sich als Homerus redivivus präsentieren). Man kann sich aber Folgendes fragen: Haben wir es hier mit *Imitatio* zu tun, mit *Aemulatio* oder mit *Variatio*, oder sind zwei oder selbst alle drei Elemente zugegen? Viel hängt von der Definition dieser Begriffe ab. Wie im Titel meines Artikels angegeben, werde ich diese Begriffe für meine Charakterisierung des Byzantinischen Alexandergedichts verwenden, von welchem ich eine neue Edition vorbereite, um die unzureichenden Ausgaben von Wagner und Reichmann zu ersetzen.

Wie bekannt ist, ist das Byzantinische Alexandergedicht (von nun an BAP = Byzantine Alexander Poem) eine Nachdichtung des Alexanderromans; wie außerdem festzustellen ist, ist vor allem die Version β Modell gestanden, es sei denn, die Version A (bzw. α) hat nach meinem Befund viel nachdrücklicher Material geliefert, als Reichmann und Merkelbach annahmen.³ Diese beiden Versionen formen die Grundlage der ersten Hälfte des mehr als 6100 politische Verse zählenden Gedichts. In der zweiten Hälfte spielen auch die Versionen γ und L eine wichtige Rolle. BAP hat auch einige andere Quellen benützt, wie z.B. Georgios Monachos und Zonaras. In der Kontroverse, ob BAP 1388 entstanden ist (dem Jahr, das im Kolophon steht) oder früher, z.B. während der Periode des Nizänischen Kaiserreiches oder zur Zeit des Michael VIII., d.h. im 13. Jahrhundert, befürworte ich letzteres:⁴ Ich bin der Meinung, dass die einzige Handschrift, die wir haben, aus dem

* Ich danke meinem Kollegen J.A.R. Kemper für seine sprachlichen Berichtigungen und nützlichen Bemerkungen.

¹ AERTS, *Imitatio*. Mit Beispielen von *aemulatio* anhand des Vergleichs von Prokops Pestbeschreibung mit Thucydides und von Laonikos Chalkokondyles' Gyges- und Kandaules-artigen Geschichte mit Herodot.

² Zur Korrumpierung der lateinischen Sprache in der „gothischen“ Periode siehe z.B. W. BERSCHIN, *Griechisch-Lateinisches Mittelalter. Von Hieronymus zu Nikolaus von Kues*. Bern – München 1980, Kap. 5. Ein gutes Beispiel für das prae-karolingische Latein ist die älteste lateinische Übersetzung des Pseudo-Methodius aus dem Griechischen am Anfang des 8. Jh.s, siehe W.J. AERTS – G.A.A. KORTEKAAS, *Die Apokalypse des Pseudo-Methodius. Die ältesten griechischen und lateinischen Übersetzungen*. Löwen 1998.

³ *Der griechische Alexanderroman*, Rezension β , herausgegeben von L. BERGSON. Uppsala 1965. Rezension A = *Historia Alexandri Magni* (Pseudo-Callisthenes). Vol. 1, edidit G. KROLL. Berlin 1926 (unter α sind jene Rezensionen zu verstehen, die mit A zusammenhängen, wie die lateinische Übersetzung des Julius Valerius und die Übersetzung ins Armenische). Das byzantinische Alexandergedicht nach dem Codex Marcianus 408 wurde herausgegeben von S. REICHMANN. Meisenheim am Glan 1963; s.a. R. MERKELBACH, *Die Quellen des griechischen Alexanderromans (Zetemata 9)*. München 1954, 178.

⁴ 1388 als Jahr der Komposition wird in zwei Artikeln verteidigt von C. MATZUKIS, *Observations on controversial aspects of the Codex Marcianus Gr. 408*. *BZ* 80 (1987) 16–26, u. EADEM, *The Alexander Romance in the Codex Marcianus 408. New perspectives for the date 1388: Hellenic consciousness and imperial ideology*. *BZ* 99 (2006) 109–117. Anderer Meinung ist K. MITSAKIS, *Beobachtungen zum byzantinischen Alexandergedicht*. *JÖBG* 16 (1967) 119–126 (= TO ΕΜΨΥΧΟΥΝ ΥΔΩΡ. Athen 1983, 289–

Jahr 1388 eine Kopie ist, deren Besonderheit es ist, dass am Ober- und Unterrand der meisten Blätter Beischriften notiert sind, die entweder die laufende Episode zusammenfassen, Kommentare liefern oder selbst wie Leserbemerkungen aufzufassen sind. Auch waren Miniaturen vorgesehen, die aber nicht ausgeführt wurden. Dass die Handschrift aus dem Jahr 1388 den ursprünglichen Text wiedergibt, ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil sie Überlieferungsfehler enthält und weil nachweisbar Verse fehlen. Ich gebe einige Beispiele:

Das erste Beispiel habe ich schon einmal ausführlich im Jahr 1980 besprochen.⁵ Der Kontext ist folgender: Der aus Ägypten geflohene Ex-Pharao Nektanebus hat sich in Makedonien als Wahrsager niedergelassen. Olympias, die sich von Philippos bedroht fühlt, weil sie ihm keinen Sohn geboren hat, wendet sich an den Wahrsager um Hilfe. Dieser erinnert sich, einmal eine Prophezeiung empfangen zu haben, dass er eine Königin beraten würde. Das „σε“ in Vers 195 ist unverständlich ohne 194a, das ich *exempli gratia* ergänzt habe, nämlich mit Hilfe der Parallelstelle im Roman, Version β, wobei sich der Vorteil ausnützen lässt, dass BAP oft so viel wie möglich den Wortlaut benützt, den er vorfindet.

194a Αὐτὸς δ' ὁ γόης ἔφησε: „κυρία, ὑπεμνήσθην
 195 <χρημοῦ ποτε δοθέντος μοι πρὸς τῶν θεῶν ἰδίων>
 195 ὅτι δεῖ σε βασιλισσάν τὰ μέλλοντα διδάξαι.“⁶

[„Er, der Zauberer sprach: (Meine) Gebieterin, mir fiel ein <ein Orakel, mir einst von meinen (eigenen) Göttern gegeben>, dass du eine Königin über die Zukunft unterrichten musst.“]

Etwas Ähnliches lässt sich in 1500a feststellen, wo der Moment referiert wird, an dem Nektanebus bei dem Einmarsch der Perser entdeckt, dass ihn seine Götter im Stich gelassen haben. Die Ergänzung ist notwendig, um die Verbindung zwischen 1500 und 1501 verständlich zu machen.

47b ὃς ἐρχομένων τῶν Περσῶν Αἴγυπτον καταστρέψαι
 [1495R] εἶδε διὰ τῆς μαγικῆς δυνάμεως καὶ τέχνης
 1500 τῶν Αἰγυπτίων τοὺς θεοὺς στρατὸν τῶν πολεμίων
 (1500a) <προοδηγούντας εἰς τὴν γῆν, οὕτως δὲ καὶ γινώσκων>
 τὴν ἐν αὐτῷ γενήσεσθαι μέλλουσαν προδοσίαν,
 καὶ δειλιάσας ἔφυγε λαθραίως ἐξ Αἰγύπτου.⁷

[„Als die Perser kamen, um Ägypten zu unterwerfen, sah er durch seine magische Kraft und Technik, dass die Götter der Ägypter das Heer der Feinde <zum (ägyptischen) Land geleiteten, und so verstand er den zukünftigen Verrat ihm gegenüber>, wurde bang und flüchtete heimlich aus Ägypten.“]

Das dritte Beispiel bezieht sich auf die Verhandlungen Alexanders mit Athen wegen der Redner Demosthenes, Demades und Aischines, deren Auseinandersetzungen in BAP ausführlich zitiert werden. In der abschließenden Zusammenfassung Alexanders (Vers 2863–2865) fehlt aber der Name des Demades mit der

299). Er bestreitet das Jahr 1388 mit sprachlichen Argumenten, die m.E. aber nicht stichhaltig sind. Ich selbst habe 1388 als Jahr der Komposition schon eingehend widerlegt in AERTS, *Last Days* (siehe Anm. 5).

⁵ Siehe W.J. AERTS, *The Last Days of Alexander the Great According to the Byzantine Alexanderpoem*, in: *Ten Studies on the Last Days of Alexander in Literary and Historical Writing*, edd. W.J. AERTS – J.M.M. HERMANS – E. VISSER. Nijmegen 1980, 23.

⁶ Ein wichtiger Punkt in der Texttradition ist das Pronomen σε. Dieses σε ist sinnlos, wenn die Lesung der Handschrift (ohne die Bemerkung 194a) gehalten wird, wie dies in der Edition von R. der Fall ist. In seinem app. crit. schlägt R. vor, με statt σε zu lesen. Ich denke, dass σε richtig ist, dass aber ein Vers ausgefallen ist. Ich habe daher diesen Vers *exempli gratia* ergänzt, obwohl die Tradition von β (6, 5–6 BERGSON) einen klaren Hinweis auf den originalen Zustand des Textes gibt: ὁ δὲ ἔφη: „ναί, κυρία: ὑπεμνήσθην γὰρ χρημοῦ δοθέντος μοι ὑπὸ τῶν ἰδίων θεῶν, ὅτι δεῖ σε βασιλίδι σκέψασθαι. καὶ ἰδοὺ τοῦτο ἀληθὲς ἐγένετο. ὥστε λοιπὸν λέγε μοι ὃ βούλει“. Aus diesem Zusammenhang wird klar, dass ὅτι eine direkte Rede einleitet (vgl. AERTS, *Last Days* 23).

⁷ 1498–1502: Sowohl A als auch β können Modell gestanden haben: KROLL 38, 7–10: ..., ὅστις ἐρχομένων τῶν Περσῶν τὴν Αἴγυπτον πολεμήσει εἶδε διὰ τῆς μαγικῆς δυνάμεως τοὺς θεοὺς τῶν Αἰγυπτίων στρατοπεδάρχας τῶν πολεμίων τυγχάνοντας εἰς τὴν Αἴγυπτον [ὃς] καὶ μαθὼν τὴν ὑπ' αὐτῶν γενομένην προδοσίαν ἔφυγεν. BERGSON 53, 11–14: καὶ ἐλθόντων τῶν Περσῶν τὴν Αἴγυπτον πορθῆσαι εἶδε διὰ τῆς μαγικῆς δυνάμεως τοὺς θεοὺς τῶν Αἰγυπτίων τὰ στρατόπεδα τῶν ἐναντίων προοδηγούντας καὶ τὴν Αἴγυπτον ὑπ' αὐτῶν πορθουμένην, καὶ γνοὺς τὴν μέλλουσαν ἔσεσθαι ὑπ' αὐτῶν προδοσίαν ἔφυγεν. Ich nehme an, dass nur ein Vers ausgefallen ist; wenn aber auch der Begriff πορθῆσαι verwendet wurde, umfasste die Lücke wahrscheinlich zwei Verse.

Folge, dass eine syntaktisch unverständliche Konstruktion entstanden ist. Meine Ergänzung möchte vor allem das Problem kenntlich machen.

- 2863a Ἄλλ' ὅμως ἀποδέχομαι τὴν τῶν ῥητόρων πᾶσαν
 συνηγορίαν τὴν καλήν, Αἰσχίνῃ προσηκόντως
 <ὕμιν μὲν συμβουλευσάντος, σὺν δὲ νέφ' Δημάδῃ>
 σοφῶς ἐκκλησιάσαντι, αὐτοῦ δὲ Δημοσθένους
 2865 (2860R) τοῦ τὰ συμφέροντα ὑμῖν ἀρίστως ἐκθεμένου.⁸

[„Doch ich akzeptiere völlig die gute Verteidigung der Rhetoren, von Aischines, <der Ihnen guten Rat gegeben hat, zusammen mit dem jungen Demades,> der so vernünftig in der Versammlung gesprochen hat, und von Demosthenes selbst, der Ihnen so vorzüglich vorbrachte, was Ihnen zum Vorteil sein würde“.]

Zwei weitere Beispiele von Versausfall sind in der folgenden Passage kurz nacheinander zu registrieren. Sie betrifft die Antwort Alexanders auf einen Brief des Dareios, in welchem dieser geschrieben hatte, dass er nicht daran denke, sich mit Alexander zu treffen und sich mit ihm zu versöhnen, obschon Alexander vorgäbe, dass er die gefangenen Frauen und Kinder des Dareios zuvorkommend behandelt habe: Er habe das nur getan, um Dareios' Gnade hervorzurufen. Aber er werde damit nichts erreichen, denn Dareios werde den Verlust der Familie hinnehmen und sich später an Alexander rächen.

- 3219 Οὐ σὲ φοβούμενος ἐγὼ τιμὴν τοῖς σοῖς προσήξα,
 οὐδὲ σοι καταλλάττεσθαι καὶ διὰ τοῦτο μᾶλλον
 3219a <σὲ πρὸς ἡμᾶς ἐλεύσεσθαι κατὰ τάχος ἐλπίζων>
 3220 (3215R) κατεκολάκευσα τοὺς σοὺς, ὅπως εὐχαριστήσης
 ἡμᾶς παραγενόμενος: ὄλως μὴ παραγίνῃ.⁹
 Λοιπὸν, Δαρείε, γίνωσκε παρὰ τὴν σὴν πορφύραν
 3223 ἔμὸν αὐτὸ διάδημα τίμιον ἐγεγονέει:
 3223a <τὸ γὰρ ἔμὸν διάδημα ταύτην ἀξίαν ἔχει>
 καὶ τὸ διάδημα τὸ σόν: αὐτὸ δὲ συμπαθές μου,
 3225 (3220R) ὅπερ εἰς πάντας κέκτημαι, καὶ σὺ προσμαρτυρήσεις:
 λαβὼν γὰρ ἅπαντας τοὺς σοὺς καὶ καταιχμαλωτίσας
 οὐδὲν δεινὸν προσήγαγον, ἀλλὰ τιμήσας τούτους
 ἀνήγαγον ἐν ἄρματι μεγίστῳ μετὰ δόξης.¹⁰

⁸ Dass die Handschrift hier einen Fehler enthält, ist schon von H. CHRISTENSEN, Die Sprache des byzantinischen Alexandergedichtes. BZ 7 (1898) 366–397, hier 378 und REICHMANN (Einl., IX) signalisiert worden. Christensen schlug vor, ἐκκλησιάσαντος zu lesen, Wagner las Αἰσχίνῃ, indem er die Konstruktion mit ἐκκλησιάσαντι als eine Art absoluten Dativ interpretierte. Das wurde von Reichmann akzeptiert, ohne Αἰσχίνῃ zu ändern. Beide Lösungen sind jedoch falsch: Aus Hs. A (KROLL 71, 10–13) ist zu verstehen, dass ein Vers oder vielleicht zwei Verse fehlen: Ἀποδεχόμεθα δὲ τὴν τῶν ῥητόρων πρὸς ὑμᾶς συνηγορίαν, Αἰσχίνῃ μὲν εἰκότως ὑμῖν συμβουλευσάντα, Δημάδῃ <δὲ> γενναίως ἐκκλησιάσαντα, Δημοσθένῃ δὲ πρὸς τὰ συμφέροντα ὑμῖν συμβουλευσάντα. In den parallelen Passagen der armenischen, lateinischen und syrischen Übersetzungen wird Demades ebenfalls erwähnt. Das heißt, dass ἐκκλησιάσαντι mit Demades verbunden war (wie in Hs. A) und dass der Dativ wahrscheinlich von einer Präposition abhängig war, z.B. von σὺν. Meine Ergänzung ist *exempli gratia*.

⁹ Der Text basiert auf A (KROLL 78, 6–8): οὐ φοβούμενος γὰρ τετίμηκα τοὺς σοὺς οὐδὲ ἐλπίζων ἐλεύσεσθαι σε ἐκολάκευσα, ἵνα παραγενόμενος εὐχαριστήσης ἡμῖν. <μὴ> παραγίνου. In Pap. Soc. It. 1285, IV 42–48 (MERKELBACH XVI, p. 205) ungefähr dasselbe: οὐ φοβούμενός σε τετίμηκα τοὺς σοὺς οὐδὲ ἐλπίζων σε ἐλεύσεσθαι πρὸς ἡμᾶς ἐκολάκευσα ἵνα παραγενόμενος εὐχαριστήσης ἡμῖν, ... In β (BERGSON 88, 7–9) wird geschrieben, Alexander möchte zu Darius kommen anstelle des Umgekehrten: οὐ γὰρ φοβούμενός σε τετίμηκα τοὺς ποτε σοὺς οὔτε ἐλπίζω εἰσεῖν εἰς διαλλαγὴν πρὸς σε, ἵνα παραγενόμενος εὐχαριστήσης ἡμῖν. μὴ παραγίνου οὐδὲ πρὸς ἡμᾶς. Was BAP angeht, ist deutlich, dass zwischen 3219 und 3220 ein Vers fehlt: Ohne regierendes Verbum hängt der Infinitiv καταλλάττεσθαι in der Luft, und dieses regierende Verbum war ἐλπίζων. Mit Hilfe von Merkelbach XVI habe ich den Vers *exempli gratia* rekonstruiert, mit der Ergänzung κατὰ τάχος, BAP's eigener Gewohnheit entsprechend. Vielleicht sollte man auch παραγίνου statt παραγίνῃ lesen.

¹⁰ In Vergleich zu den Quellen hat BAP die Argumentation ausgebreitet. Gleichzeitig muss auch hier zwischen 3223 und 3224 ein Vers verschwunden sein. Der Vergleich des Purpurs des Darius mit der Krone Alexanders ist eigene Erfindung von BAP. In den Quellen werden die Kronen verglichen und als gleich wertvoll geschätzt (οὐ γὰρ ἄξιον ἦν τὸ ἔμὸν διάδημα τοῦ σοῦ? A, KROLL 78, 8; “For my crown is not of less value than yours”, armen. Fassung [p. 91 WOLOHOJIAN]) oder eben gerade nicht (οὐ γὰρ ἄξιόν ἐστι τὸ ἔμὸν διάδημα τοῦ σοῦ διαδήματος, BERGSON 88, 9–10; οὐ γὰρ ἀντάξιον ἦν τὸ ἔμὸν διάδημα τοῦ σοῦ MERKELBACH XVI

[„Nicht aus Angst um dich habe ich den Deinigen Ehre erwiesen, und auch nicht <weil ich hoffte> mich mit dir zu versöhnen und dass du daher um so mehr <(schnell) zu mir kommen würdest> habe ich den Deinigen geschmeichelt, in der Hoffnung, dass du kommst und mir dankbar bist: Komm auf keinen Fall! Erkenne, Darius, also, dass neben deinem Purpur gerade meine Krone wertvoll geworden ist, <denn meine Krone hat denselben Wert> wie die deinige: Aber auch du bist Zeuge dieses Erbarmens meinerseits, das ich für jeden habe. Denn nachdem ich alle die Deinigen aufgegriffen und gefangen genommen habe, habe ich ihnen kein Übel zustoßen lassen, sondern sie geehrt und mit dem größten Wagen ehrenvoll wegbringen lassen.“]

Was hat nun der Dichter von BAP vor Augen gehabt? Natürlich könnte man schon die Wahl eines Stoffes aus der Mottenkiste als Imitation bezeichnen. Und in der Tat gibt es manche Passagen, wo BAP fast buchstäblich seine Quelle reproduziert hat. Ein Beispiel:

Ἀκούσας ταῦτ' Ἀλέξανδρος μέσον στρατοῦ προσῆλθε
καὶ λέγει τάχει πρὸς αὐτούς: „Ἄνδρες συστρατιῶται,
2150 (2145R) τοὺς ἵππους μὲν κατέσφαξα καίτοι χρειώδεις ὄντας
εἰς πόλεμον, ὅπως ἡμεῖς τροφῆς προσκορεσθῶμεν.“

[„Nachdem Alexander dieses gehört hatte, begab er sich in die Mitte des Heeres und sprach eilig zu ihnen: Kriegsgefährten, ich habe die Pferde schlachten lassen, wie nötig auch immer für den Krieg, damit ihr euch an der Nahrung sättigen könnt.“]

Der Wortlaut basiert sowohl auf A als auch auf β, siehe KROLL 51, 27–30: ἀκούσας ὁ Ἀλέξανδρος τὰ διαλαλούμενα καὶ εἰσελθὼν εἰς τὸ στρατόπεδον οὕτως ἔφη: „Ἄνδρες συστρατιῶται, τοὺς ἵππους ἀπέσφαξα καίτοι ἀναγκαιοτάτους ὄντας πρὸς πόλεμον, ὅπως ὑμεῖς κορεσθῆτε τῆς τροφῆς. ποία γὰρ ἡμῖν χρεῖα τῶν ἵππων, τελευτώντων τῶν ἱππέων?“

BERGSON 74, 11–13: ἀκούσας δὲ ταῦτα Ἀλέξανδρος εἰσῆλθεν εἰς τὸ στρατόπεδον καὶ εἶπεν: „Ἄνδρες συστρατιῶται, τοὺς μὲν ἵππους ἀπεσφάξαμεν καίτοι ἀναγκαιοτάτους ὄντας πρὸς πόλεμον, ὅπως ἡμεῖς τροφῆς κορεσθῶμεν.“

Andererseits hat die Unternehmung, die ganze Geschichte des Alexanderromans in politische Verse umzugestalten, ein großes Element von Aemulatio in sich. Er hat seinem Text ein neues Gesicht, ein größeres Gewicht und eine für seine Zeitgenossen besser ansprechende Gestalt geben wollen. Bleibt die Frage: Hat er ein ansprechendes Beispiel imitieren wollen? Ich glaube schon, obwohl ein durchschlagender Beweis dafür nicht einfach zu liefern ist. Ich denke aber an Folgendes: Beim Wiederaufleben des antiken Romans im 12. Jahrhundert ist nicht nur die antike Thematik wieder aufgegriffen worden, sondern es hat sich auch der Bedarf ergeben, den Romanstoff in Versform zu präsentieren, zunächst in Zwölfsilbern und später in Fünfzehnsilbern, d.h. politischen Versen. Das treffendste Beispiel ist wohl Konstantin Manasses, der nicht nur einen Roman in Fünfzehnsilbern verfasste, den leider nur in Fragmenten auf uns gekommenen Roman von Aristander und Kallithea, sondern auch eine „Weltgeschichte“, die Σύνοψις ἱστορική, die in politischen Versen geschrieben wurde. Wenn ich es richtig sehe, dann passt die Komposition von BAP ganz gut in den neuen

[aber vielleicht sollte man in beiden Fällen ein Fragezeichen am Ende des Satzes lesen]; Leo Archipresbyter [BERGMEISTER 87, 14–15]: *Tamen diadema meum non est similis [sic] tuae diademae*). Ich bin also davon überzeugt, dass καὶ τὸ διάδημα τὸ σὸν in Vers 3224 der zweite Teil des Vergleiches der Kronen ist und dass sich in Vers 3223a der erste Teil befand. 3223a erklärt die Behauptung in 3222/23. Das wiederholte διάδημα hat den Ausfall durch Haplographie verursacht. Mein Vorschlag ist wieder *exempli gratia* zu verstehen. Der Geist dieser Passage widerspiegelt sich z.B. in Iun. Iustin., *Epit. Hist. Philipp. Pompei Trogi* XI, 12, 11–14 (ed. O. SEEL, Stuttgart ³1985): *Ad haec Alexander gratiarum actionem ab hoste supervacaneam esse respondit; nec a se quicquam factum in hostis adulationem, nec quod in dubios belli exitus aut in leges pacis sibi lenocinia quaereret, sed animi magnitudine, qua didicerit adversus vires hostium, non adversus calamitates contendere; polliceturque praestaturum se ea Dario, si secundus sibi, non par haberi velit*. Siehe auch MERKELBACH, Quellen 205–206. Betreffs αὐτὸ δὲ συμπαθές μου „Mitleid“ / „Ehrfurcht“ cf. β (BERGSON 88, 10–11): οὐ μὴν κωλύσεις τὴν πρὸς ἅπαντάς μου εὐσέβειαν, hat die armen. Fassung (p. 91 WOLOHOJIAN) zwei verschiedene Interpretationen, nicht nur: „Nevertheless, my piety is not for everybody but for your family especially, since I call them those who have fallen from heaven to earth“, sondern auch ad § 166): „I have been accustomed to treat everyone well, and have treated your family in the same way, for they have fallen from heaven to earth.“ So auch Curtius 4, 11, 16: *Nuntiate Dario me, quae fecerim clementer et liberaliter, non amicitiae eius tribuisse, sed naturae meae*.

Trend dieser Literaturgattung. Das heißt noch einmal, dass die Komposition des Gedichts eher in das 13. Jahrhundert zu datieren ist als in das Jahr 1388.¹¹

Der Übersichtlichkeit wegen stelle ich jetzt fest, dass ich den Terminus „Imitatio“ hier für die Fälle gebrauche, wo BAP mit dem mehr oder weniger selben Wortlaut seiner Quelle folgt. Es wird deutlich werden, dass durch die Methodik, die BAP im allgemeinen benutzt, der größte Teil des Gedichts als Imitatio zu qualifizieren ist. Es ist interessanter, nach Passagen zu suchen, in denen BAP deutlich Zeichen von Aemulatio aufweist. Ich präsentiere hier einige Beispiele: Ein Charakteristikum des Alexanderromans ist das Faktum, dass darin Alexander nicht der Sohn des Philippos, sondern des Ex-Pharaos Nektanebus ist. Obwohl BAP die ganze Geschichte des Betrugs von Nektanebus meistens in Übereinstimmung mit der Quelle erzählt, macht er wiederholt seine Abneigung gegen den Betrüger mittels verschärften Wortlauts deutlich. In der Szene, in der sich Olympias bei Nektanebus Rat holt, bringt dieser ein Astrolabium zum Vorschein. Der Roman schreibt: καὶ βαλὼν τὴν χεῖρα αὐτοῦ ἔνδον τοῦ κόλπου αὐτοῦ ἐξήγαγε πινακίδιον ὅπερ λόγος ἐρμηνεύσαι οὐ δύναται. [„Er steckte seine Hand in sein Kleid und holte ein Brettchen zum Vorschein, das kein Wort beschreiben kann.“]

Was bringt BAP? 197–199:

Εἶτα βαλὼν ὁ μιὰρὸς ἔσω τὴν χεῖρα κόλπου
ἔδειξε πινακίδιον πολλῆς κακοτεχνίας,
ὅπερ ὡς ἀνερμήνευτον οὐ λόγος ἐρμηνεύει.

[„Darauf steckte der Schurke seine Hand in sein Kleid und zeigte ein Brettchen voll Betrug, das kein Wort beschreiben kann, weil es unbeschreiblich ist.“]

Die Steigerung der Vorlage gegenüber ist mehr als deutlich.

Ein zweites Beispiel: Die Version β (BERGSON 9,16–10,1) bietet die ziemlich neutrale Mitteilung: ὁ δὲ Νεκτεναβὼ ἀποθέμενος τὸ σκῆπτρον ἀναβαίνει ἐπὶ τὴν κλίνην αὐτῆς καὶ συγγίνεται αὐτῇ. [„Nektanebus legte seinen Stab weg, bestieg das Bett und vereinigte sich mit ihr.“] BAP 315–319 bietet folgendes:

315 Οὗτος δ' ὁ κάκιστος ἀνὴρ αὐτίκα ῥίψας σκῆπτρον
τῇ κλίνη τε προσεπιβάς τῶν λύχνων ἀπτουμένων
συγγίνεται τῇ γυναικὶ ταύτῃ, κακῶς πλανήσας,
ἐχούσης αὐτῆς πρόσωπον πάντῃ κεκαλυμμένον
θεὸν εἶναι νομίσασα τὸν συμμιγέντα ταύτῃ.

[„Dieser üble Kerl warf seinen Stab weg (er hatte es offenbar eilig!), bestieg das Bett unter Lampenlicht (d.h. beim Einfallen der Nacht)¹² und vereinigte sich mit dieser Frau, die er so gemein betrogen hatte, und sie hatte sich das Gesicht ganz und gar umhüllt in der Meinung, ein Gott schlief mit ihr.“]

Es ist klar: BAP verpasst nicht die Gelegenheit, seinen Abscheu vor Nektanebus und seinem Betrug in voller Deutlichkeit zu äußern.

Dieser Abscheu hat auch den Leser dieses Textes beeindruckt. Die Randschrift am Oberrand von Folium 20b (vor Vers 210) lautet: πλάνος ἐστὶ, βασιλίσσα, Νεκτεναβὼ καὶ πρό<σ>σχες! [„Achtung, Königin, Nektanebus ist ein Betrüger!“]

Kennzeichnend ist auch der folgende Passus: Nektanebus steht Olympias während der Geburt Alexanders bei. Im Roman lesen wir (β, BERGSON 16, 11–14): τισὶ δὲ καὶ παρηγορίαις καὶ χρηστοῖς λόγοις ὁ Νεκτεναβὼ τὰς χεῖρας τοῖς φυσικοῖς πόροις ἐδίδασκεν ἐπέχειν τὴν Ὀλυμπιάδα. αὐτὸς δὲ τῇ ἰδίᾳ μαγείᾳ χρώμενος κατεῖχε τῆς γυναικὸς τὸν τοκετόν.

[„Und mit einigen Trostworten und nützlichen Reden instruierte Nektanebus Olympias, mit ihren Händen die natürlichen Öffnungen dicht zu machen. Er selbst beherrschte mit seiner eigenen Zauberkraft das Gebären der Frau.“]

BAP fand diese Beschreibung offenbar zu realistisch und schwächte sie deutlich ab; aber zugleich nützt er die Gelegenheit, Gift und Galle auf die Handlungen des Scharlatans zu speien:

¹¹ Ein Vergleich mit Ὁ Πόλεμος τῆς Τρωάδος oder Τὸ Χρονικὸν τοῦ Μωρέως liegt weniger auf der Hand, weil es dort im Prinzip um Übersetzungen aus dem Französischen geht, die im fränkischen Umfeld entstanden sind.

¹² Vergleiche περὶ λύχνων ἀφάς „mit Einbruch der Nacht“, Hdt. 7, 215.

530 ταῦτα ληρῶν Νεκτεναβῶ καὶ ταύτην κολακεύων
 ἐσπούδαζεν ὁ μάταιος διδάσκων κακοτέχνως
 μὴ προϊέναι τάχιστα τὸ βρέφος ἐκ τῆς μήτρας,
 ἀλλ' ἐν μαγείᾳ κατασχεῖν τὴν γέννησιν τοῦ βρέφους.

[„Mit diesem Geschwätz und mit der Schmeichelei gab sich der Frechling Mühe, sie betrügerisch zu instruieren, das Kind nicht schnell aus der Gebärmutter zum Vorschein kommen zu lassen, sondern mit Zauberkraft die Geburt des Kindes aufzuhalten.“]

Diese Beispiele genügen, um deutlich zu machen, dass BAP Nektanebus nicht besonders mag, und dass er sein Bestes getan hat, überall, wo sich die Gelegenheit bot, den Wortlaut der Quelle so umzugestalten, dass der Leser seinen Abscheu immer gut vor Augen hat.

Es scheint mir, dass hier etwas von der Mentalität des Autors zu spüren ist: Seine christlichen Auffassungen zwangen ihn, bei der Beschreibung des Magiers zu bemerken, dass ihm nicht nur Zauberei, sondern auch Verführung und Ehebruch ein Greuel sind.

In dieser Hinsicht unterscheidet er sich vom Dichter des Epos des Digenis Akrites, der ohne Bedenken seinen Helden zweimal auf den Pfad des Ehebruchs schickte, einmal mit der Amazone Maximo, was eine der am meisten poetischen Stellen in der byzantinischen Literatur hervorgebracht hat.¹³

Der Gedanke, dass religiöse Überzeugung für BAP bei der Präsentation der Nektanebus-Episode eine Rolle spielte, ist nicht so weit hergeholt, wie man meinen möchte, da es ein ansprechendes Beispiel in der arabischen Literatur gibt. In der einzigen arabischen Alexandergeschichte, in der Nektanebus eine Rolle spielt, in der Handschrift Berlin Or., Folio 2195, wurden von einem koptischen Maler Miniaturen eingezeichnet. Und gerade in den Miniaturen (3r und 20v), in denen ursprünglich Nektanebus abgebildet war, wurde seine Gestalt ausradiert! Ein Besitzer dieser Handschrift (Christ oder Moslem) konnte offenbar die Anwesenheit eines Zauberers nicht tolerieren!¹⁴

Es kommt ziemlich selten vor, dass BAP eine längere Passage eigenständig komponiert. Ein solcher Fall liegt in einem Brief vor, den Alexander an Dareios schreibt. Dareios hatte Alexander einen beleidigenden Brief geschickt, in dem er Alexander einen μείραξ, einen Buben und Räuber nannte, der frech genug war, ihn, den Gottverwandten anzugreifen. Der Beginn von Alexanders Antwort (1813–1826) stimmt ungefähr mit dem Paralleltext, dieses Mal in Handschrift A, überein. Von Vers 1827 bis 1845 bringt BAP seine eigene Ausführung des Briefinhalts:

Σοῦ τὸ φθαρτὸν σωματίον τὸ φέρον κλήσεις τούτων
 ὑφοῖ μεγάλαυχον φωνήν: εἰς τὸν αἰθέρα τρέχεις:
 κρατεῖς τὰ νέφη ταῖς χερσίν: ὑπέρογκα φαντάζῃ,
 1830 (1825R) γελῶν καὶ κατεμπαίζων με μετὰ πολλοῦ τοῦ θράσους.
 Γράφεις με μείρακα λοιπόν, ἀντάρτην καὶ φονέα,
 τοὺς σὺν ἐμοὶ πάντας ληστές, ἀρχιληστήν ἐμέ δε.
 Κἂν ὡς ληστήν φοβήθητι, κἂν ὡς φονέα φρίξῃ:
 οὐκ εἶ γὰρ ἄνθρωπος αὐτός? Οὐκ εἶ βροτὸς ὡς πάντες?
 1835 (1830R) Τοῦ χρόνου βλέπον τὸν τροχόν, ἴδε φορὰν τῆς τύχης.¹⁵
 Τί τὰς σεπτὰς ἐνδέδυσαι θεῶν ὀνομασίας?
 Οὐ κατοικοῦσι μετὰ σοῦ: βρότειον σῶμα φέρεις.
 Κακίστως γράφεις θάνατον σταυροῦ προσενεγκεῖν μοι,
 ἐμοὺς δὲ φίλους ἰσχυροὺς, καλλίστους Μακεδόνας,
 1840 (1835R) πάντας αὐτοὺς ἐν ὄρεσι φούρκῃ προσανυψώσεις.
 Ἐνοηταίνεις οὖν αὐτὸς καὶ μέγα κατεγνώσθης

¹³ Digenis Akritis, Ms. Grottaferrata. 6, 740ff. (JEFFREYS).

¹⁴ Ich verdanke diese Auskunft meiner Tochter, Frau Dr. Faustina Doufikar, die sich ausführlich mit Alexander in der arabischen Literatur befasst hat.

¹⁵ Vergleiche Kallimachos und Chryssorrhoe 1635 (CUPANE): Βλέπε τῆς τύχης τὴν φορὰν, τὸ κλῶσμαν τὸ τοῦ χρόνου und Anm. 16, sub 1835.

ὥστε, μηδὲν δυνάμενος ἐν ἔργοις χρηστὰ πράξει,
ἐν λόγοις σου τοῖς κομπηροῖς φαντάζει μέγας εἶναι.
Τὰς ὑπερόγκους ἔασον φωνὰς καὶ μεγαλαύχους:

1845 (1840R) γενήθητι πρὸς πόλεμον ἔτοιμος καὶ πρὸς μάχην.¹⁶

[„Dein vergängliches Leibchen mit den Namen dieser (nämlich der Götter) schlägt einen hohen Ton an: Du bist ein Phantast, du greifst in die Luft, du tust dich übertrieben groß, indem du mit großer Vermessenheit über mich lachst und mich verspottest. Du nennst mich also Buben, Rebellen und Mörder und alle meine Gefährten Räuber, mich Räuberhauptmann. Fürchte mich mindestens als Räuber, zittere vor mir als Mörder: Bist du nicht selbst ein Mensch? Bist du nicht sterblich wie jeder andere? Betrachte das Rad der Zeit, siehe die Wucht des Schicksals. Warum hast du dich mit Götternamen bekleidet? Sie hausen nicht mit dir; du hast einen sterblichen Leib. Du schreibst, mich ganz grausam kreuzigen und meine kräftige Freunde, die glänzenden Makedonen, alle in den Bergen an den Galgen hängen zu lassen. Du selbst bist dumm und das ist dir offensichtlich klar geworden, sodass du, da du machtlos bist, mit Taten gewinnen zu können, dir vorstellst, groß zu sein durch den Gebrauch von prahlerischen Worten. Lass deine schwülstigen und angeberischen Worte sein und mache dich fertig zum Kampf und Krieg!“]

Es scheint, als ob BAP die Argumentation Alexanders ausbreiten wollte. Er gebraucht nicht nur Elemente, die sich aus der Quelle ableiten lassen, sondern führt auch einige neue Redensarten ein, wie εἰς τὸν αἴερα τρέχειν und ταῖς χερσὶν τὰ νέφη κτρατεῖν, deren Herkunft mir unbekannt ist. Die erste Passage habe ich als ἀεροβάτης εἶναι „ein Phantast sein“ interpretiert, die zweite als „ins Leere greifen“.

In Vers 1831 habe ich γράφεις με statt des handschriftlichen γράφεις μοι geschrieben, weil es nicht um „an jemanden schreiben“, sondern um „jemanden beschreiben als“ geht.

Auffällig ist der Verweis auf das Rad der Fortuna, ein Bild, das schon in einem Fragment des Sophokles (Fr. 871) begegnet, aber vor allem aus Kallimachos und Chrysorrhoe und vom Anfang des Erotokritos bekannt ist.¹⁷

Problematisch ist die Wortverbindung μέγα κατεγνώσθης, deren Bedeutung eigentlich nur mit Hilfe der Quelle verstanden werden kann, in der κατεγνώσθης von παρ' ἐμοῦ (A) bzw. παρ' ἡμῶν „es ist dir von mir / uns deutlich gemacht worden“ begleitet wird, mittels abgeschwächter Bedeutung von καταγι(γ)νώσκω, das meistens „beschuldigen“ / „herabsetzen“ bedeutet. Aber vielleicht meint BAP auch „Du wurdest gerade dabei ertappt, dass du, machtlos, etwas Stichhaltiges tun zu können, dir vorlängst, groß zu sein durch (den Gebrauch von) prahlerischen Worten.“

¹⁶ 1827–1845: Dieser Passus ist in erster Linie eine eigene Erfindung von BAP. Er vermittelt den Eindruck, eine rhetorische Übung zu sein, die auf den Daten aus dem Brief Alexanders basiert. Die Version ε (p. 56, 5, ed. TRUMPF) erwähnt auch diesen Brief, dieser jedoch hat einen ganz anderen Wortlaut. 1829–30: Die Ausdrücke εἰς τὸν αἴερα τρέχειν (= εἶναι ἀεροβάτης „ein Phantast sein“?) und κτρατεῖν τὰ νέφη ταῖς χερσὶν (= „ins Leere greifen“?) sehen proverbial aus. Sie scheinen mir neu zu sein; sie wurden jedenfalls weder aufgenommen in das Corpus Pseudoepigrammorum Graecorum (LEUTSCH – SCHNEIDEWIN) noch in D.K. KARATHANASIS, Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten des Altertums in den rhetorischen Schriften des Michael Psellos, des Eustathios und des Michael Choniates sowie in anderen rhetorischen Quellen des XII. Jahrhunderts. München (Diss.) 1936. Siehe auch A. OTTO, Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer. Leipzig 1890 (Reprint Hildesheim 1962), s.v. *aer*, z.B. *adversum aerem certare* (Augustinus), usw. 1831: Statt γράφεις μοι der Hs. habe ich γράφεις με geschrieben, weil ich vermute, dass die ursprüngliche Lesart γράφεις με μείρακα λοιπόν, ἀντάρτην καὶ φονέα κτλ. war: „you set me down as a boy, rebel and murderer ...“, siehe *LSJ* s.v. γράφω II 3. Die Verwirrung mit „normalem“ γράφειν + Dat. ist einfach zu erklären. 1835: Das Rad der Fortuna schon in Soph. Fr. 871 πότμος ἐν ... θεοῦ τρόχῳ κυκλεῖται. Siehe auch *Kallimachos und Chrysorrhoe* 250/1 (CUPANE): Ἐπεὶ τὸ μοιρογράφημα καὶ τὸν τροχὸν τῆς τύχης / οὐδεὶς ἀπέφυγεν ποτε, κἂν καὶ πολλὰ μοχθήσῃ und die Anfangsverse des berühmten kretischen Gedichts *Erotokritos* des Vintzentzos Kornaros (ALEXIOU): Τοῦ κύκλου τὰ γυρίσματα ποῦ ἀνεβοκατεβαίνου / καὶ τοῦ τροχοῦ ποῦ ὦρες ψηλὰ κι ὦρες στὰ βάθη πηγαίνου / καὶ τοῦ καιροῦ τ' ἀλλάματα ποῦ ἀναπαημὸ δὲν ἔχου, / μὰ στὸ καλὸ κ' εἰς τὸ κακὸ περιπατοῦν καὶ τρέχου / ... 1841: μέγα κατεγνώσθης: Die Bedeutung lässt sich aus der Quelle mit der Hinzufügung παρ' ἐμοῦ ableiten: „Sie kamen zur Einsicht (durch mich)“, mit einer geschwächten Bedeutung von καταγι(γ)νώσκω, das meistens „verurteilen“ bedeutet. 1843: Für κομπηρός = κομπαστικός siehe E.A. SOPHOCLES, *Greek Lexicon of the Roman and Byzantine Periods*. Leipzig³ 1914 (Reprint Hildesheim 1992), s.v.

¹⁷ Siehe Anm. 16, sub 1835.

Eine andere Passage, die von BAP selbst stammt, gehört zur Episode, in der Alexander mit Athen über die Übergabe verhandelt, nachdem er Theben verwüstet hat. In den Versen 2521–2532 referiert Alexander seine Eroberungen von Thrakien, Syrien, Tyros und den Kampf mit Dareios, um seinen Worten Kraft zu verleihen. Es scheint mir, als ob BAP diese Verse zusätzlich komponierte, um die eigenartige Konstruktion des Alexanderromans, in der Alexander vorerst nach Ägypten zieht und bereits die erste Konfrontation mit Dareios hat, bevor er in Griechenland selbst Ruhe und Ordnung hergestellt hat, für seine Leser noch annehmbarer zu machen.

- 2520 (2515R) πάντων βαρβάρων βούλομαι γενέσθαι καθαιρέτης.¹⁸
 Ὅθεν τὴν Θράκην διελθὼν καὶ κλίμα τῆς Ἀσίας
 καὶ καταδουλωσάμενος πόλεις πολλὰς ἐκέισε,
 αὐτὴν Συρίαν ὑπελθὼν καὶ Τύρον ἐκπορθήσας
 καὶ τῷ Δαρείῳ συμπλακείς καὶ τοῦτον ἐκνικήσας
- 2525 (2520R) 69b μητέρα τούτου τε λαβὼν, ὁμόζυγα καὶ τέκνα,
 καὶ πλείστα λάφυρα Περσῶν, πρὸς τὴν Μακεδονίαν
 ἀνθυποστρέψας ἔφερον ἐμὴν μητέρα ταῦτα,
 πρὸς Περσῶν δ' ἀπερχόμενος ἄλλιν πρὸς Θήβας ἦλθον.
 Οἱ δὲ Θηβαῖοι στήσαντες μάχην γενναιοτέραν
- 2530 (2525R) κάραν οὐκ ἔκλιναν ἐμοί: λοιπὸν τελεία πτώσει
 πάντας κακῶς ἐπόρθησα καὶ πόλιν αὐτῶν πᾶσαν
 κακίστως ἐξωλόθρευσα κακῶς μαχησαμένους.¹⁹
 Τοῖνυν τὰ μέρη διελθὼν ὑμῶν τῶν Ἀθηναίων
 λέγω τοῖς ἔμφροσιν ὑμῖν πᾶσι τοῖς Ἀθηναίοις
- 2535 (2530R) ὑποταγῆναι δουλικῶς καὶ κάραν ἐμοί κλίνει.

[„Es ist meine Absicht, alle Barbaren zu unterwerfen. Darum bin ich durch Thrakien und die Region von Kleinasien gezogen, und habe dort viele Städte in die Sklaverei gebracht, bin dann nach Syrien selbst gegangen, habe Tyros zerstört, habe Dareios eine Schlacht geliefert, habe ihn geschlagen, seine Mutter, Frau und Kinder gefangen, ganz fette Beute bei den Persern gemacht, die ich nach meiner Heimkehr nach Makedonien meiner Mutter geschenkt habe; und nach meiner Rückkehr aus Persien rückte ich dann gegen Theben. Aber die Thebaner leisteten sehr tapfer Widerstand und weigerten sich, vor mir den Nacken zu beugen. So habe ich durch die endgültige Niederlage alle schrecklich vernichtet und ihre Stadt schlechthin verwüstet nach dem schrecklichen Streit. Jetzt bin ich in die Gebiete von euch, Athener, vorgerückt, und befehle euch allen vernünftigen Athenern, euch als Sklaven zu unterwerfen und vor mir den Nacken zu beugen.“]

Ein weiterer Fall von Aemulatio, die BAP präsentiert, ist in der Parallele des dritten Buches nachweisbar. Dort hat BAP mehr als hundert Verse der Episode der Einschließung der unreinen Völker Gog und Magog und noch zwanzig anderer gewidmet.²⁰

Es wird nun Zeit, auch den Aspekt der Variatio in BAP zu berücksichtigen. Auch hier kann man von zwei Ebenen sprechen, jener der ganzen Komposition und jener des Details. Beim ersten Aspekt kann man auf das Heranziehen von anderen Quellen verweisen.

Ein erstes bescheidenes Beispiel (über Chrysopolis):

- [1180R] Ὅθεν καὶ πρὸς τὴν Βύζαντος πόλιν κατασκηνώσας
 καὶ κτίσας τόπον ἐν αὐτῇ καὶ πάντας στρατηγήσας
 Στρατῆγιν κέκληκεν αὐτόν. Ἐνθεν ἀντιπεράσας
 καὶ τῷ στρατῷ νείμας χρυσὸν ἄντικρυς Βυζαντίδος,

¹⁸ καθαιρέτης „Bewältiger“, ein in der Antike (nicht aber in Byzanz) seltenes Wort, siehe Thuc. IV, 83,5.

¹⁹ 2521–2532: Die ganze Passage ist Erfindung von BAP, der offenbar Alexanders Einschüchterung der Athener mit der Aufzählung aller Erfolge im Mittleren Osten verstärken wollte.

²⁰ Siehe W.J. AERTS, Gog, Magog, Dogheads and Other Monsters in the Byzantine World, in: A.A. SEYED-GOHRAB – F.C. DOUFIKAR-AERTS – S. MCGINN (edd.), Gog and Magog. The Clans of Chaos in World Literature. Amsterdam – West Lafayette, Ind. 2007, 23–35.

1185 Χρυσόπολιν ὠνόμασε τὸν τόπον ἀπὸ τούτου.

[„Darauf schlug er auch bei der Stadt des Byzas sein Lager auf, richtete dort einen Platz ein, kommandierte alle dorthin und nannte den Platz „Kommandantur“. Von dort überquerte er die Meeresenge, teilte dem Heer Gold zu und nannte den Platz danach Goldstadt.“]

Diese Bemerkung über Chrysopolis ist nicht dem Roman entnommen, sondern stammt von Georgios Monachos (26, 1–3). Georgios kennt dieses Detail offenbar aus Malalas (146, 16–18): Die Stadt verdanke ihren Namen dem Umstand, dass Alexander dort seiner Armee Sold ausbezahlt habe. Laut Stephanos von Byzanz brachten die Römer die aus Kleinasien gesammelten Steuern dort zusammen. Wie dem auch sei, dieses Detail ist dem Alexanderstoff später hinzugefügt worden und wurde von BAP aus Georgios Monachos geschöpft. Aus Georgios hat BAP auch die ganze Erzählung übernommen, der zufolge Alexander nach der Eroberung von Tyros empört nach Jerusalem zieht, weil die Juden aus Angst vor Dareios keine Hilfstruppen schicken wollten. Der Hohepriester soll in vollem Ornat Alexander entgegen gegangen sein, und Alexander soll seine Ehrfurcht vor dem Gott der Juden erwiesen haben. BAP wollte mit diesem langen Einschub (1609–1689) seine Geschichte variieren. Abgesehen von der dadurch entstandenen Abwechslung ist dieser Einschub auch noch für eine andere Feststellung wichtig. Die Methode, möglichst viele brauchbare Wörter aus der Vorlage in die Verse aufzunehmen, gilt auch für die Einschübe, was bedeutet, dass sprachliche Argumente, die z.B. Mitsakis²¹ einzubringen versuchte, um aus der Sprachebene die Zeit des Entstehens von BAP abzuleiten, unbrauchbar sind: BAP kopiert einfach die Sprachebene der Quelle. Das heißt aber nicht, dass es in BAP keine Sprachmodernisierungen gibt. Die politischen Verse zwingen ihn öfter, Neologismen einzuführen oder selbst zweifelhafte Verbformen zu benutzen.²²

Ein weiteres Beispiel stammt aus der folgenden Passage. Es geht um das Eintreffen der Gesandten des Dareios bei Alexander. Empört über den Inhalt des Briefes lässt Alexander die Gesandten verhaften und droht, sie zu kreuzigen. Sie bitten ihn flehentlich, verschont zu werden, da sie nur Botschafter seien. Alexander erwidert: Wäre er ein Räuber, wie Dareios meint, dann würden sie sich zurecht fürchten; er sei aber ein König und Könige töteten keine Gesandten. Er lässt sie daher gehen. BAP demonstriert hier einige, gegenüber den Quellen subtile Änderungen:

- 1765 (1760R) Οὕτως εἰπὼν Ἀλέξανδρος ἐκέλευσε τοὺς ἄνδρας
κακῶς ἐξαγκωνίζεσθαι, φημί τοὺς γραφοφόρους,
τοὺς τοῦ Δαρείου πρεσβευτὰς, καὶ σταυρωθῆναι τούτους.
Τῶν δὲ λεγόντων πρὸς αὐτὸν μετὰ πολλοῦ τοῦ δέους:
„Τί σοι κακὸν ἐπράξαμεν, Ἀλέξανδρε γενναῖε,
καὶ οὕτω πως ἀνηλεῶς θέλεις ἡμᾶς σταυρῶσαι?“
1770 (1765R) Εἶπεν αὐτοῖς Ἀλέξανδρος: „Μέμφεσθε τὸν Δαρεῖον
τὸν βασιλέα τὸν ὑμῶν τὸν μεγαλοφρονοῦντα:
καὶ γὰρ οὐκ ἔπεμψεν ὑμᾶς πρέσβεις πρὸς βασιλέα,
ἀλλ’ εἰς ἀντάρτην καὶ ληστήν κακότροπον φονέα,
καθὼς τὰ τούτου γράμματα σαφῶς προσμαρτυροῦσιν.²³
1775 (1770R) Ἄνασταυρῶ τοίνυν ὑμᾶς ἐμοὶ προσεπελθόντας
ἀνδρὶ ληστῇ τυγχάνοντι καὶ κακοτρόπῳ φύσει.“
Οἱ δ’ ἀντεβίων πρὸς αὐτὸν ἐπὶ τὴν γῆν πεσόντες:

²¹ MITSAKIS, Beobachtungen (siehe Anm. 4) „purisms and Latinisms“: „The language of the *Alexander* poem as of all the other poems of the Codex was deliberately written in puristic Greek in a spirit of didacticism by anonymous authors who at the time were trying to rediscover the wealth of their Hellenic heritage“ (vgl. C. MATZUKIS, *BZ* 99 [2006] 114).

²² Z.B. BAP 1868 εἰληφον (= εἰληφα × εἰλαβον) um den Hiat zu vermeiden (aber nicht immer), 2296 βοοτίκτιστος (= βοόκτι(σ)τος, metri causa), 1227 Ἀφρικός (= Ἀφρικός, metri causa), 1852 πανυπέρολος (Neuformung), προσ- (als Flicksyllabe, z.B. 2165 προσμαντευθῆναι, 2197 προσαπεκλείσατε, *et passim*).

²³ Das Wort γραφοφόρος ist neu, siehe *Kr* s.v. Was 1767 betrifft, bringt die armenische Version ein auffallendes Detail, mit Verweis auf die Gesandten des Alexander, die von den Behörden in Tyros exekutiert wurden: siehe die armen. Fassung (p. 105 WOLOHOJIAN): „O, King ..., we are the messengers of Darius; in brutally slaying us, why do you imitate the Tyrians, who crucified your legates?“ (vgl. *Ps.-Kallisth.* I 35,16 [MÜLLER]). Keine Spur in der griechischen und lateinischen Tradition.

- „Ἔασον λόγους, βασιλεῦ, κακόφρονος Δαρείου:
 ἡμεῖς φρενήρη βλέπομεν καὶ μέγιστον ἐν γνώσει
 καὶ μεγαλόφρονα ψυχὴν καὶ συνετὸν ἐν λόγοις.
 1780 (1775R) Ὡς βασιλεὺς τοίνυν αὐτὸς καὶ βασιλέως τέκνον
 Φιλίππου τοῦ πανευκλεοῦς καὶ τῆς Ὀλυμπιάδος,
 χάρισαι τοῖς οἰκέταις σου ζωὴν τὴν φιλουμένην.“²⁴
 Ὁ δ' ἀπεκρίθη πρὸς αὐτοὺς μεθ' ἰλαροῦ τοῦ τρόπου:
 „Ἄνδρες, ἐδειλιάσατε σταυροῦ τὴν τιμωρίαν,
 1785 (1780R) ἐμοὶ καθικετεύοντες ζωὴν ὑμῖν χάρισαι;²⁵
 Ὅθεν καὶ δίδωμι ζωὴν λοιπὸν τὴν ποθουμένην:
 ἐγὼ γὰρ οὐδὲ βούλομαι ὑμᾶς ἀναιρεθῆναι,
 fol. 53b ἀλλ' ἵνα τὴν διαφορὰν ἣν ἔχω δεῖξω πᾶσι
 παρὰ Δαρείου μείζονα τοῦ βαρβαροτυράννου.“²⁶
 1790 (1785R) Μὴ προσδοκάτε τοιγαροῦν δεινὸν παθεῖν ἐνταῦθα:
 νόμος ἐστὶν ὡς βασιλεὺς ἄγγελον οὐ φονεύει.“
 Οὕτως εἰπὼν Ἀλέξανδρος ἐτράπη πρὸς τὸ δεῖπνον
 καὶ συνηφθάνθη σὺν αὐτοῖς τοῖς πρεσβευταῖς Δαρείου.“²⁷

[„Also sprach Alexander und gab Befehl, den Männern die Hände hart auf den Rücken zu binden – ich meine den Briefboten, den Gesandten von Dareios – und diese zu kreuzigen. Als sie in großer Angst zu ihm sagten: „Welches Übel haben wir dir angetan, edler Alexander, dass du uns unbarmherzig kreuzigen willst?“ sprach Alexander zu ihnen: „Tadelt euren hochherzigen König Dareios, denn er schickte euch nicht als Gesandte zu einem König, sondern zu einem Rebellen und einem gemeinen mörderischen Räuber, wie sein Brief deutlich zu verstehen gibt. Logisch, dass ich euch kreuzigen lasse, die ihr zu mir kamt, einem Räuber gemeiner Natur, doch?“ Sie warfen sich zu Boden und schrien zu ihm: „Lass, König, die Worte des törichten Dareios außer Betracht, wir sehen eine vernünftige, hervorragende, großzügige und besonnen sprechende Person. Daher, als König selbst und Sohn des allseits berühmten Königs Philippos und der Olympias, schenke deinen Sklaven das liebe Leben.“

Er gab ihnen auf heitere Art folgende Antwort: „Männer, zittert ihr vor der Kreuzigungsstrafe, sodass ihr mich bittet, euch das Leben zu schenken? Daher gebe ich euch das erwünschte Leben, denn ich will euch auch nicht töten, sondern jedem den großen Unterschied zwischen mir und dem Barbarenherrscher Dareios

²⁴ Die Schmeichelei der Gesandten, die Alexanders Vater πανευκλεῆς nennen (siehe *Kr* s.v., *LBG* s.v., *TLG*) und auf seine Mutter Olympias verweisen, ist eine solche subtile Variation, die von BAP erfunden wurde.

²⁵ 1783 μεθ' ἰλαροῦ τοῦ τρόπου: ebenfalls eine kleine Neuerung von BAP: Keine der Quellen erwähnt Alexanders eigene Emotion. 1784/85: Die Handschrift zeigt ein Fragezeichen am Ende der beiden Verse, was heißt, dass BAP diese Worte als schmähende Äußerung Alexanders betrachtete, kontrastierend mit „ἄνδρες“: „Ihr Männer, fürchtet ihr wirklich, gekreuzigt zu werden, sodass ihr um euer Leben fleht?“ Dieser Wortlaut suggeriert eine dritte Möglichkeit gegenüber den Quellen: 1. In A lesen wir: (KROLL 42,5ff.) Εἶπε δὲ ὁ Ἀλέξανδρος: Οὐχ ὅτι ἐδειλάνθητε τὴν κόλασιν καὶ ἰκετεύετε, τοῦτο ὑμᾶς ἀπολύω. 2. Die armen. Fassung und β haben den Charakter der Bemerkung modifiziert: Armen. Fassung (§ 105 WOLOHOJIAN): And Alexander replied: „Now you are terrified and afraid of being beaten to death and beg not to die; so I am setting you free“; in β (BERGSON 60, 10) ὁ δὲ Ἀλέξανδρος εἶπε πρὸς αὐτούς: νῦν ἐδειλιάσατε τὴν κόλασιν ὑμῶν καὶ ἰκετεύετε τοῦ μὴ ἀποθανεῖν. διὰ τοῦτο ὑμᾶς ἀπολύω. BAP meint: „Ward ihr bang? [Echte Männer fürchten den Tod nicht!] Es gab nichts zu fürchten: Ein König tötet Gesandte nicht.“

²⁶ Es kommt mir vor, als ob BAP Schwierigkeiten hatte, die Idee der Quellen in metrisch adäquater Weise wiederzugeben, mit ziemlich verschrobenem Erfolg: siehe A (KROLL 42, 6–7) οὐδὲ γὰρ προθέσεώς εἰμι τοῦ ὑμᾶς κολάσαι, ἀλλ' ἐνδείξασθαι Ἑλληνοσ βασιλέως τὴν διαφορὰν καὶ βαρβάρου τυράννου. Und β (BERGSON 60, 11–13) οὐ γὰρ προαιρέσεώς εἰμι ἀναιρήσαι ὑμᾶς ἀλλ' ἐνδείξασθαι τὴν διαφορὰν Ἑλληνοσ βασιλέως καὶ βαρβάρου τυράννου. M.E. versteht BAP διαφορὰ eher im Sinne von „Vorteil“ als von „Unterschied“.

²⁷ Die Idee von „Gesetz“ bzw. „Gewohnheit“ (νόμος) fehlt in A und β, ist aber da in Arm. § 105: „for according to custom, a king does not slay a messenger.“ In 1792–93 folgt BAP eher A und der armen. Fassung als β. Siehe KROLL 42, 10–11: Οὕτως εἰπὼν ὁ Ἀλέξανδρος ἐκέλευσε τοῖς αὐτοῦ παράταξιν δεῖπνον γενέσθαι καὶ συνανακλιθεῖς αὐτοῖς εὐφραίνεται. Arm. § 106: „When Alexander had said this, he ordered that dinner be prepared for the letter bearers. And he sat with them and was happy to eat and drink with them.“ Anders in β (BERGSON 60,14ff): καὶ οὕτως εἰπὼν Ἀλέξανδρος αὐτοῖς ἐκέλευσεν αὐτοὺς δεῖπνον γενομένου συνανακλιθῆναι αὐτῷ.

zeigen. Fürchtet also nicht, hier etwas Schreckliches zu erleiden: Es gilt die Regel, dass ein König keinen Gesandten ermordet.“ Nach diesen Worten wandte sich Alexander der Mahlzeit zu und genoss diese zusammen mit den Gesandten des Dareios.“]

In diesem Rahmen gibt es eine schwierig zu deutende Stelle, bei der man sich fragen kann, ob BAP die Intention seiner Quelle änderte oder nicht. Die Stelle befindet sich in der langen Erörterung des Demosthenes gegen Aischines und Demades. Es geht um die Frage, ob Alexander den Kommandanten Stasagoras, der athenischer Herkunft war, zurecht aus seinem Posten entfernte oder nicht. Eine Orakelpriesterin hatte Alexander die Herrschaft, Stasagoras aber seine Entlassung vorausgesagt. Stasagoras hatte darauf die Priesterin aus ihrem Amt entfernt, Alexander jedoch rehabilitierte die Priesterin und entließ Stasagoras. Hier bietet Cod. A folgendes: καὶ γὰρ τῇ ἱερείᾳ εἶπε (sc. Στασαγόρας) „διὰ τὸ σημεῖον, ἰδέ, ἐγὼ σε μεθιστάνω τῆς προφητείας.“ ὁ (sc. Ἀλέξανδρος) δὲ γνοὺς αὐτὸν ἀφρονήσαντα μετέστησε τῆς στρατηγίας. ἦν γὰρ δίκαιον ἀγανακτεῖν τὸν βασιλέα? [„Denn er (Stasagoras) sprach zur Priesterin: ‚Wegen des Zeichens, siehe, enthebe ich dich des Prophetenamtes. Er (Alexander) aber erfuhr, dass dieser seinen Verstand verloren hatte, und entließ ihn aus dem Feldherrnamt. Es war doch gerecht, dass der König sich beleidigt fühlte?“]

In BAP ist folgendes zu lesen:

2721 Εἶρηκε γὰρ ἱέρεια καλλίστως Ἀλεξάνδρω:
 “Δεῖ σε γενέσθ’ ἐπίσημον εἰς ἅπαντα τὸν κόσμον”,
 τῷ Στασαγόρᾳ δ’ ἔφησεν, ὡς τῆς ἀρχῆς ἐκπέση:
 λοιπὸν καθήρησεν αὐτὴν κακῶς ὁ Στασαγόρας.²⁸

[„Denn die Priesterin sprach sehr schön zu Alexander: Du wirst berühmt sein in der ganzen Welt, zu Stasagoras aber sagte sie, dass er seine Autorität verlieren würde. Stasagoras setzte sie daher schändlich ab.“]

Dann folgt:

2725 (2720R) Οὐκ ἦν ἀγανακτήσαντα πρὸς τούτοις βασιλέα?

Wie ist nun 2725 zu verstehen? Es gibt zwei Möglichkeiten:

1. οὐκ ἦν = οὐκ ἐξῆν + Akk. + Partizip (statt Infinitiv): „Kann es nicht so gewesen sein, dass der König überdies verärgert war?“²⁹ 2. ἦν ἀγανακτήσαντα = ἦν ἀγανακτῆσας (Plusquamperfekt): „Und hatte er sich nicht überdies über den König geärgert?“, wo die Quelle lautete: „Und war es nicht gerecht, dass der König verärgert war?“³⁰

2726 Ἴσος ἐστὶν Ἀλέξανδρος αὐτοῦ τοῦ Στασαγόρα?
 καὶ λοιδορεῖτ’ Ἀλέξανδρον ὡς ὅτι Στασαγόραν
 πάσης ἀρχῆς μετέστησεν, ἡμέτερον οὐκ ὄντα?³¹

[„Ist Alexander gleich wie dieser Stasagoras? Und schmähen Sie Alexander, weil er Stasagoras vollständig aus seinem Amt entließ, weil er (A.) kein Athener ist?“].

Die hier präsentierten Betrachtungen beruhen auf meinen bisherigen Kommentaren; Schlussfolgerungen können daher nur vorläufig sein.

Die Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen: Das Byzantische Alexandergedicht ist ein Unikum in der Überlieferung des Alexanderromans. Kommentierung zwingt zu „close reading“, und neben dem Vor-

²⁸ BAP weicht hier deutlich von seiner Quelle ab (KROLL 68, 12–13): καὶ γὰρ τῇ ἱερείᾳ εἶπε: „διὰ τὸ σημεῖον, ἰδέ, ἐγὼ σε μεθιστάνω τῆς προφητείας.“ ὁ δὲ γνοὺς αὐτὸν ἀφρονήσαντα μετέστησε τῆς στρατηγίας. BAP steht näher zur armen. Fassung (p. 80 WOLOHOJIAN): „...; for he said to the priestess: You said to Alexander that it was written for you [should be: him] to be famous throughout cities and to say that it is written for me to be cast down from my command; so I shall cast you down from your office of prophet.“ Kein Äquivalent in Syr.

²⁹ Für ἐστὶ / ἔξεστι + (Akk. +) Inf., siehe z.B. B.G. MANDILARAS, *The Verb in the Non-Literary Papyri*. Athen 1973, § 785.

³⁰ Zu diesen Plusquamperfektformen siehe Malalas 148,65 ἦν ... ἐάσας, usw. (ed. THURN, *Index graecitatis*, p. 503), W.J. AERTS, *Periphrastica. An investigation into the use of εἶναι and ἔχειν as auxiliaries or pseudo-auxiliaries in Greek from Homer up to the present day*. Amsterdam (academisch proefschrift) 1965, 76ff. und MANDILARAS o.c. § 501. Für ἀγανακτέω + Akk., siehe St. VON STEPSKI DOLIWA [HÖRMANN], *Studien zur Syntax des byzantinischen Historikers Georgios Phrantzes*. München (Diss.) 1935, 126, und Kr s.v. ἀγανακτῶ B, β.

³¹ Auch hier hat BAP seine Quelle adaptiert (KROLL 68, 15–17): καὶ γὰρ ἐν ἴσῳ βασιλεὺς καὶ στρατηγός – τί δὲ μέμφεσθε τὸν Ἀλέξανδρον, ὅτι καθεῖλε Στασαγόραν? – ἀλλὰ Ἀθηναῖος ἦν, φησὶν.

teil, dass dieser Vorgang an manchen Stellen eine bessere Textgestaltung liefert als in den Ausgaben von Wagner und Reichmann, ist es möglich, festzustellen, wo und in welchem Ausmaß der Autor von BAP eine eigene Perspektive in seine Bearbeitung eingeführt hat. Sein Verfahren bringt mit sich, dass er alle Möglichkeiten, die die griechische Sprache von der Antike bis in seine eigene Zeit bietet, anwendet, um seine im allgemeinen einwandfreien politischen Verse, in denen Hiatus und Synizese fast durchaus vermieden werden, zu gestalten.

Im Licht der Thematik „Imitatio – Aemulatio – Variatio“ hat der Vergleich von BAP mit den angeblichen³² Quellen Einiges zu bieten. Hinsichtlich der Imitatio: Es ist klar, dass der Lauf der Geschichte dem Alexanderroman entnommen ist. Aber die Imitatio kann auch auf das Verfahren bezogen werden, ursprüngliche Prosatexte oder klassische in Prosa verfasste Themen in Poesie umzugestalten, wie das mit klassischen Romanen geschehen ist oder mit historischen Texten, wie dies z.B. Konstantinos Manasses in seinem Kompendium gemacht hat. Natürlich trägt dieses Verfahren auch ein Element der Aemulatio in sich. Dass BAP sich bisweilen auch mit seinen Quellen auseinandersetzt, wird vor allem in rhetorischen Partien deutlich: Oft dehnt er Textteile aus, nämlich dort, wo Argumentationen in Briefen oder Gesprächen präsentiert werden. Bezüglich der Variatio sind verschiedene Aspekte denkbar: 1. Einschübe aus anderen Quellen, wie z.B. aus Georgios Monachos oder Zonaras. 2. Nuancierungen den Quellen gegenüber, oder selbst andere Vorstellungen als in den Quellen angegeben. 3. Schärfung in der Charakterisierung auftretender Personen, wie dies z.B. mit Nektenabus oder Ismenias geschehen ist. Weiter ist festzustellen, dass BAP als mehr oder weniger direkter Zeuge des Alexanderromans in nicht wenigen Fällen Textprobleme in A oder β verständlicher machen kann oder sogar Korrekturen ermöglicht. BAP verdient eine Neuausgabe, die ich hoffentlich noch selbst vollenden kann.

³² Angeblich, weil weder Cod. A noch die Gruppe β noch die armen. Fassung noch Jul. Val. als richtige Vorlagen von BAP zu betrachten sind. Sie liefern höchstens Andeutungen des Charakters der Vorlage(n), die dem Autor von BAP zu Verfügung stand(en).